

Departement Kulturelles und Dienste  
Stadthaus  
8402 Winterthur

## **Atelier in Indien, Varanasi (Benares)**

**Ein Atelier der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen (KSK)**

---

**Informationen für Bewerberinnen und Bewerber  
Stand: Mai 2006**

## **Ateliers in Indien, Varanasi (Benares)**

Wohnadresse: Kriti  
Raja Sir Moti Chand Road  
Mahmoor Ganj,  
Varanasi-10, India

Postadresse: Kriti  
Raja Sir Moti Chand Road  
Mahmoor Ganj,  
Varansi-10, India

Telefon Vermieter 0091 9839058007  
(Handy Navneet Raman)

Vorläufige Adresse von  
Pro Helvetia New Delhi: Pro Helvetia – New Delhi  
Miss Chandrika Grover  
Embassy of Switzerland in India  
Nyaya Marg, Chanakyapuri  
New Delhi – 110021  
India

Tel. Nr. der Schweizer Botschaft: 0091 / 11 / 2687 83 72  
Fax. Nr. der Schweizer Botschaft: 0091 / 11 / 2611 22 20

Indische Botschaft in der Schweiz: Ambasse de l'Inde  
Chancellerie  
Kirchenfeldstr. 28  
3005 Bern BE  
031 351 11 10  
[www.indembassybern.ch](http://www.indembassybern.ch)

**Bitte Ankunftsdatum spätestens 3 Wochen vorher bei Pro Helvetia New Delhi melden.**

Das Visum muss im voraus bei der Indischen Botschaft in Bern bezogen werden. Detaillierte Auskunft gibt die Startseite [www.indembassybern.ch](http://www.indembassybern.ch). Das Formular kann per Internet bezogen und zusammen mit den verlangten Passfotos eingesandt werden. Die Kosten für das Visum müssen vorgängig auf das Konto der indischen Botschaft einbezahlt werden, diesbezügliche Angaben finden sie ebenfalls auf der erwähnten Startseite. Für Indien kann ein 6-monatiges Touristen-Visum beantragt werden. Werfen Sie besonderes Augenmerk auf die Gültigkeitsdauer Ihres Passes und darauf, dass die Frist von 6 Monaten ab Erstellen des Visums läuft! Klären Sie eine medizinische Vorsorge mit einem Tropenarzt ab.

### Einleitung



Zum Trocknen ausgelegte Saris an der Wasserfront von Varanasi

Der Aufenthalt in Varanasi (rsp. Benares) eignet sich nur für Kulturschaffende, die flexibel, neugierig und bereit sind, sich mit einer in Vielem von der Schweiz sehr verschiedenen Welt auseinanderzusetzen.

Die Ateliers liegen etwas ausserhalb des Stadtzentrums. Varanasi hat eine ständige Wohnbevölkerung von etwa zwei Millionen und täglich eine Million Besucherinnen und Besucher. Die Strassen sind sehr verkehrsreich. Dementsprechend verlangsamt und chaotisch ist der Alltag.

Der Kontakt zur lokalen Bevölkerung und zum Personal vor Ort verlangt eine gewisse Anpassungsbereitschaft und Taktgefühl sowohl in sprachlicher wie auch in geistiger Hinsicht. Insbesondere sind die Auffassungen über die Nahrung und die Begriffe von Reinheit aus religiösen Gründen von Mensch zu Mensch verschieden.

Wer noch nie in einem Drittweltland war, muss gewärtig sein, angesichts der Armut und mangelnden Hygiene gewisser Orte erstaunt zu sein. In der Regel sind Gebäude, ob öffentlichen Zutritts oder Privatwohnungen, sauber. Der öffentliche Raum hingegen, vor allem die Strassen, sind eher vernachlässigt. Man kann durchaus einer heiligen Kuh begegnen, die vom kotigen Strassenrand ein Blatt Papier frisst, oder den Wasserbüffeln zuschauen, wie sie neben Menschen im Ganges baden. Für Lebensmittel gilt „peel it, cook it or leave it“.

Die Armen sind unübersehbar. Es gibt einige Bettler und viele Kinder und Jugendliche, die gerne etwas verkaufen oder Führerdienste anbieten möchten. Wir empfehlen eine gewisse Distanziertheit, zumindest bis man sich zumindest soweit orientiert hat, dass man den lokalen Geldwert einigermaßen einschätzen kann.

Dazu gehört auch, dass, ausser wo Tarife und Preise klar angegeben sind, alle Preise verhandelbar sind. Im Eigeninteresse muss konsequent gehandelt werden.

Der Lebensrhythmus in Indien ist total verschieden von der Schweiz, und es ist illusorisch zu glauben, man könne dort ohne weiteres gleichermassen produktiv sein. Die Belegung wird ab Januar 2007 auf zwei Perioden aufgeteilt: Januar-Juni und Juli-Dezember. Im Sommer (Mai-September) ist es oft sehr heiss (über 40°C), was sich selbstverständlich auf den Arbeitsrhythmus auswirkt.

Ein anderer wichtiger Aspekt des Aufenthaltes ist das Gemeinschaftsleben in den Ateliers, das heisst die Beziehungen der Schweizer Kulturschaffenden untereinander und zu weiteren Kulturschaffenden im gleichen Gebäudekomplex. Es wird vor Ort für alle Kulturschaffenden, die sich anmelden und ihren Anteil bezahlen, vegetarisch gekocht. Die Küche wird demnach vom Reinheitsgebot des Kochs regiert, während das Esszimmer ein Ort der Zusammenkünfte sein wird. Die indische Küche hat in der Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Sie ist traditionellerweise mit beeinflusst von der Religionszugehörigkeit und der Kaste. In Kriti wird ausschliesslich vegetarisch gekocht, aber Sie brauchen davor keine Angst zu haben, denn es ist eine reiche, abwechslungsreiche und nahrhafte Küche.

Aber auch ausserhalb gemeinschaftlich genutzter Räumlichkeiten empfehlen wir Ihnen, Rücksicht und Toleranz gegenüber Ihren Mitbewohnerinnen und – bewohnern zu üben, denn das gute Einvernehmen aller dort Anwesenden ist vorrangig.

Aufgrund aller dieser Umstände, die eine gewisse Gewöhnung verlangen, kann es sein, dass die Kulturschaffenden sich zeitweise in ihrer Arbeit eingeschränkt fühlen und Zeiten der Entmutigung erleben. Es soll deshalb versichert werden, dass sich Kreativität nicht nur an den fertigen Erzeugnissen misst. Die Bereicherung kann durchaus auch darin liegen, eine andere Mentalität und eine andere Art, das Leben kennenzulernen.

Es ist möglich, andere Orte aufzusuchen, so sind New Delhi und Kalkutta mit dem Zug gut zu erreichen. Der Flughafen hat zahlreiche Verbindungen nach ganz Indien. Checken Sie bei der Schweizer Botschaft, ob Sie mit dem 6-monatigen Visum zu günstigeren (weil einheimischen) Tarifen reisen können.

## Die Ateliers in Varanasi



Navneet Raman, der Vermieter, im Gelände von Kriti

Die von der KSK gemieteten Ateliers befinden sich nordöstlich des Stadtzentrums an einer der Ausfallstrassen. Sie werden im Sommer 2006 erstellt. Gegen die Strasse sind sie durch den alten Garagentrakt, wo sich heute die Kunstgalerie unseres Vermieters befindet, geschützt. Sie liegen im Grünen, am Rand des Gartens der Villa der Familie unseres Vermieters. Dieser heisst Navneet Raman und ist verantwortlich für die Gesamtleitung des Ortes, der den Namen „Kriti“ (Muschelhorn) trägt. Zur Betreuung der Kulturschaffenden ist ein "Concierge" angestellt, der diesen bei allen allfälligen Fragen weiterhelfen kann.

Die von der KSK gemieteten Gebäudeteile sind drei identische Wohnateliers mit einem separaten Schlafzimmer, separatem WC/Dusche und gegen den Wohn- und Arbeitsraum hin offenen Teeküche. Die Gebäudeteile formen einen Hof, der auch kulturellen Anlässen wie Konzerten und Tanzperformances offen stehen soll. Allen zugänglich ist ein gemeinsamer Essraum, eine Internetstation und ein Telefon. Insbesondere für internationale Gespräche empfiehlt es sich, über den Computer zu telefonieren. Präzisere Angaben können derzeit noch nicht geliefert werden.

Es gibt Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe. Auch gibt es am Rande der Altstadt und in zahlreichen Hotels ansprechende Restaurants, wo man relativ günstig essen kann. Viele Restaurants sind vegetarisch, aber bei weitem nicht alle. Sie können also auswärts Fleisch essen. Varanasi hat eine medizinische Versorgung.



Gewürzmarkt von Varanasi

### **Inneneinrichtung**

Die Inneneinrichtung eines Ateliers genügt durchschnittlichen schweizerischen Ansprüchen. Die Zimmer sind möbliert. Bett- und Haushaltswäsche stehen zur Verfügung. Für eine generelle Reinigung steht eine Haushalthilfe zur Verfügung. Details sind mit dem Concierge zu besprechen. Die Bezahlung des Personals erfolgt über Kriti. Das Leitungswasser ist nirgends in Indien trinkbar. Das bedeutet, nur Mineralwasser aus der Flasche zu trinken. Wenn Sie auch zum Zähneputzen Mineralwasser verwenden, sind Sie auf der sicheren Seite.

Es empfiehlt sich, die definitive Wohnatelierverteilung direkt an Ort und Stelle vorzunehmen (first come, first served). Jedem der drei gleichzeitig dort weilenden Kulturschaffenden steht ein separates Wohnatelier mit einem Doppelbett zur Verfügung. Der Aufenthalt ist für Einzelpersonen gedacht. Kürzere Besuche sind jedoch erlaubt, sofern sie das gute Einvernehmen unter den Stipendiaten nicht beeinträchtigen.

Je einfacher und autonomer die gewählte Arbeitsweise ist, desto mehr können die Kulturschaffenden vom Aufenthalt in Indien profitieren. In den Ateliers stehen keine Arbeitsutensilien (Computer, Musikinstrumente, Videogerät usw.) zur Verfügung, und es ist eher mühsam und kostspielig, sie sich dort zu beschaffen. Nebst einem gemeinsamen Anschluss wird das Internet möglicherweise über auch via "wireless lan" im ganzen Areal zugänglich sein.

Die Gebäude sind ungeeignet für die Ausübung von lauter (akustischer) Musik. Dafür sind die Bauten zuwenig schallisoliert.

## **Das Personal**

Der Concierge ist täglich im Haus anwesend. Sein Aufgabenbereich umfasst die administrative Betreuung der Kulturschaffenden. Er hilft bei Einkäufen jeder Art, vor allem bei Arbeitsmaterial, beim Organisieren von Taxis oder einem Wagen mit Chauffeur, der Reiseplanung, u.a.m. Auch kann er Ihnen eines der gratis zur Verfügung stehenden Fahrräder ausleihen. Dem Concierge steht eine Haushalthilfe zur Seite.

Die Reinigung der Gebäude, der Zimmer wird von Haus aus organisiert. Auch der Müll wird entsorgt. Klären Sie direkt ab, ob Sie selber waschen oder die Wäsche in Auftrag geben.

Die meisten der Schweizer Kulturschaffenden hatten noch nie Hausangestellte, und die Erfahrung zeigt, dass sie gewisse Hemmungen zeigen, um Hilfe zu bitten. Bitte richten Sie ein Anliegen direkt an den Concierge. Erwarten Sie aber nicht, dass der Concierge in schweizerischer Manier arbeitet. Sie befinden sich in einem fremden Land mit anderem Rhythmus und anderer Lebensweise und sollten dementsprechende Rücksicht walten lassen.

## **Varanasi**



Alltag am Ganges

Die heilige Stadt (die heiligste von insgesamt sieben den Hindus heiligen Städten) ist der Ort der rituellen Waschungen, die Überwindung von Reinkarnationen bedeuten und die Ebnung des Wegs zur Auflösung im universellen Atem. Sie ist auch der Ort der Kremationen, damit die Asche der Verstorbenen in den heiligen Ganges gestreut

werde. Nicht wie bei uns, wo Religion orchestriert und dirigiert wird, findet bei den Hindus jeder seinen eigenen Umgang mit seinem Glauben. Viele führen die Rituale ohne Assistenz aus, manche hocken mit einem Priester im Zwiegespräch während Stunden am Boden, um sich vorzubereiten.

Obwohl Indien Gewalt erlebt hat und das Trauma der Kolonialisierung die Intellektuellen noch heute umtreibt, ist es erstaunlich, wie friedlich das Nebeneinander im totalen Chaos vor sich geht. Kühe, Wasserbüffel, Ziegen, Schafe, Schweinchen, Katzen, Hunde und dann und wann eine Ratte benutzen die Strasse (und auch die neue Autobahn) gleichen Rechts wie Autos, Autotaxis, Rikschataxis, Velorikschas, Velos, Fussgänger.



Strassenszene in Varanasi

Im Zentrum des Universums, das hier durch den versteinerten Fussabdruck Vishnus beglaubigt ist, wohnen auch Muslime, Buddhisten, Jains, teils mit altherwürdigen Heiligtümern, und Christen. Varanasi hat eine 5 km lange Wasserfront mit mehr schlecht als recht erhaltenen oder in den Strom bröckelnden Palästen von Maharadschas aus ganz Indien. Eine Altstadt, eine Neustadt, die grösste Universität Indiens (ein sehr sauberer Ort). Varanasi ist das Zentrum der Sanskrit Forschung, hat einen guten Buchladen mit englischsprachigen Büchern, „Cafés“, Kinos und Restaurants. Zahlreiche ausländische Studienreisende und Touristen ergänzen die Vielzahl der pilgernden Hindus. Auch die Musik nimmt im kulturellen Leben der Stadt einen grossen Stellenwert ein. In der näheren Umgebung sind weitere Sehenswürdigkeiten, u.a. Sarnath, wo Buddha seine erste Rede nach seiner Erleuchtung hielt.

## **Verkehrsverbindungen**

Varanasi ist von der Schweiz aus per Flugzeug nur mit Umsteigen in Bombay (Swiss, [www.swiss.com](http://www.swiss.com), 0848 85 2000) auf kürzestem Weg (etwa 12 Stunden reine Reisezeit) erreichbar; eine Alternative ist der tägliche Flug von Air Canada nach New Delhi ([www.aircanada.com](http://www.aircanada.com) oder 0848 24 72 26). Einiges suchen bei verschiedenen Airlines (zum Beispiel bei Fluggesellschaften eines Golfstaates) kann sich preislich lohnen. Wir empfehlen auf alle Fälle via New Delhi (mit Swiss umsteigen in Bombay) zu reisen und einen mehrtägigen Aufenthalt in New Delhi einzuplanen. In New Delhi können Sie sich dann bei Pro Helvetia und der Schweizerischen Botschaft vorstellen und erste Kontakte vor Ort knüpfen. Von dort kann Varanasi auch mit dem Nachtzug (Reservation erforderlich) erreicht werden. Vom Flughafen oder vom Bahnhof in Varanasi werden Sie nach Absprache von einem Fahrer abgeholt und zu den Ateliers gebracht.

## **Das Stipendium**

Für die ganze vorerst dreijährige Vertragsdauer hat die KSK-Delegiertenkonferenz eine Liste der 17 Städte aufgestellt, die berechtigt sind, Stipendiaten für die Varanasi-Ateliers vorzuschlagen. Dabei wird darauf geachtet, dass die vorgeschlagenen Stipendiaten aus verschiedenen Regionen/Sprachgebieten stammen. Die Förderung der Kontakte zwischen den in den Ateliers wohnenden Kulturschaffenden gehört beiläufig auch zum Projekt: Austausch und gutes Einvernehmen sind erstrebenswert. Ausschreibung und Auswahlverfahren richten sich nach den Regeln der jeweiligen Städte. Die Namen der ausgewählten Kulturschaffenden sind spätestens zwei Monate vor ihrer Abreise dem KSK-Sekretariat mitzuteilen. Dieses leitet die Angaben dem Pro Helvetia-Büro in New Delhi weiter sowie z.K. an Pro Helvetia in Zürich.

Zwei Monate vor ihrer Abreise müssen die ausgewählten Stipendiaten dem KSK-Sekretariat eine schriftliche Zusicherung abgeben, dass sie das Atelier auch tatsächlich benützen werden. Nach ihrem Aufenthalt liefern sie beim KSK-Sekretariat einen schriftlichen Kurzbericht über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen in Ägypten ab. Die minimale Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel fünf Monate, die maximale ein halbes Jahr.

Die KSK zahlt jedem/r Kulturschaffenden für den Aufenthalt ein Monatsstipendium von Fr. 500.-, sofern die jeweilige Herkunftsstadt der Kulturschaffenden einen mindestens gleichen Beitrag gewährt. (Empfohlen wird jedoch ein Beitrag der Herkunftsstadt von Fr. 1000.- pro Monat, was zur Deckung der anfallenden Lebenskosten reichen sollte.) Die KSK zahlt ihren Anteil an das Stipendium vor der Abreise der Kulturschaffenden aus, die ihre Reise selber organisieren und finanzieren (Fr. 500.- davon werden nach der Rückkehr und nach "o.k." Varanasi sowie Erhalt eines Kurzberichtes ausbezahlt). Vom Stipendium sind pro Monat und Person ungefähr Fr. 60.- zur Deckung der allgemeinen Unterhaltskosten (Reinigung, Haushalt) zu reservieren.

Für die Lebensmittel oder ihren Anteil am gemeinsamen Essen kommen die Stipendiaten selber auf.

### **Pro Helvetia New Delhi**

Das Liaison Office von Pro Helvetia in New Delhi oder nimmt seine Arbeit im Laufe des Jahres 2006 auf. Es ist im Interesse sowohl der Pro Helvetia als auch der KSK-Stipendiaten an der Entwicklung eines Kulturaustausches Schweiz-Indien und umgekehrt mitzuarbeiten. Das Liaison Office ist provisorisch bei der Schweizer Botschaft angesiedelt. Eine möglichst frühe Kontaktnahme wird empfohlen. Die Leiterin, die im Frühjahr 2006 ihre Arbeit für Pro Helvetia aufnehmen wird, heisst Chandrika Grover.

Stipendiaten, die während oder nach ihrem Aufenthalt ein Projekt planen, können bei Pro Helvetia ein Gesuch einreichen. Es spielt keine Rolle, ob Sie dieses beim Office in Indien oder bei Pro Helvetia in Zürich einreichen. Zu- oder Absagen liegen selbstverständlich in der Kompetenz von Pro Helvetia. Pro Helvetia berücksichtigt bei der Gesuchsbeurteilung den Aspekt des Kulturaustauschs und den besonderen Kontext, in dem das Projekt entstanden ist.

---